Geigerin aus Mainz entdeckt Bach-Vorläufer

MAINZ (jgw). Dass Johann Sebastian Bach die Musik nach ihm wie kaum ein anderer geprägt hat, ist kein Geheimnis. Aber wer beeinflusste ihn? „Walther, Westhoff, Bach" – schon der Titel der CD von Uta Pape (Violine) mit Klaus Mader (Therobe), Olaf Reimers (Barock-Cello) und Wolf-Eckart Dietrich (Cembalo) gibt bereits eine Antwort.

Neben der Partita Nr. 2 d-Moll für Violine solo (BWV 1004) von Bach am Schluss lassen vor allem die Werke Johann Jacob Walthers (1650-1717) und Johann Paul von Westhoffs (1656-1705) aufhorchen. Hier ergründet Pape die musikalische Verwandtschaft zwischen diesen drei Komponisten, denn die eingespielten Werke sind beredtes Zeugnis der zunehmenden Virtuosität, der wachsenden Perfektionierung individueller Technik und des polyphonen Geigenspiels in Mitteldeutschland.

An den kurfürstlichen Hof

Kannte Bach die Werke seiner Kollegen? 1703 hielt er sich zumindest am Hof von Weimar auf, wohin von Westhoff 1698 als „Violinista und Kammersekretarius" ging. Wie dieser gehörte Walther von 1674-1680 der Dresdner Hofkapelle an, von wo er an den kurfürstlichen Hof in Mainz wechselte.

Auch Uta Pape stammt aus Mainz – dass diese kleine lokale Gemeinsamkeit in der geistigen Verwandtschaft ihr Echo findet, ist nicht zu überhören. Vier Werke hat Pape ausgewählt. In Walthers „Hortulus Chelius" – einem „wohl-gepflanzten violinischen Lust-Garten" – sowie von Westhoffs Sonata Nr. 2 in a-Moll und der Suite Nr. 5 in d-Moll brilliert Pape mit akzentreichem und atmosphärisch dichtem Spiel, mal tänzerisch, mal mit singend-klarem Ton. Die hohe Virtuosität der Musik spiegelt sich in der Interpretation wider. Hört man am Schluss nun Bachs Partita, so erfährt die Kunstfertigkeit Walthers einen neuen Höhepunkt.

Walther, Westhoff, Bach: Uta Pape (Violine) mit Klaus Mader, Olaf Reimers und Wolf-Eckart Dietrich; ARS 38126 (SACD)